

Die wichtigsten Regeln zum Schneiden von Hochstamm-Obstbäumen: Teil I

Ressort Spezialkulturen LZE in Zusammenarbeit mit den Kursleitern; Version 1. Feb. 2018/Franco Weibel

Ziel unserer Schnitt- und Formierarbeit ist die Erzielung jährlich guter Erträge von Früchten mit hoher innerer und äusserer Qualität; aber auch eine lange Lebensdauer der Hochstammbäume und damit ein hoher Nutzen für das Landschaftsbild und für die Erhaltung der Artenvielfalt.

Dieses Kurs-Begleitblatt soll auch eine Hilfe sein, um Hilfskräfte anzuleiten. Es eignet sich gut, um vor Ort einen Check der getroffenen Schnittmassnahmen durchzuführen: Wenn der Baumschneider bzw. die Baumschneiderin alle Regeln konsequent und richtig angewendet hat, ist der Baum mit Sicherheit gut geschnitten.

Teil I: Mit 4 Regeln zur bestmöglichen Organisation der Baumkrone

1) **Teilbäumchen-Regel:**

Wir stellen uns vor, wir schneiden nicht einen Baum sondern 5 kleine Bäumchen bzw. „Teilbäumchen“ mit je einer Gerüstachse welche rundum von Fruchstäben garniert ist (die Teilbäumchen stehen statt auf dem Boden halt auf einem Stamm oben). Die seitlichen Teilbäumchen heissen im Fachjargon „Leitäste“ und das mittlere „Mitte“. Alle anderen Äste ausser den Gerüstachsen sollen Fruchstäbe sein. Deshalb entfernen wir überzählige Gerüstäste konsequent. Einige dürre Äste über ca. Armdicke, die sonst nicht weiter stören, sollen für Spechte etc. belassen werden. Bevor der erste Schnitt angesetzt wird, muss klar definiert sein, welches die Gerüstäste der Teilbäumchen sind. Der Schnitt erfolgt immer rechtwinklig zum abzuschneidenden Ast; denn dies ergibt die geringste Wundfläche. Check: Wir betrachten jedes Teilbäumchen so, als sei es vom Stamm getrennt und aufrecht auf den Boden gestellt: gibt es so ein schönes Bäumchen her, ist es ideal.

2) **Gerüstachse-Ausrichtungs-Regel (vor allem in den ersten 5 Jahren wichtig):**

Jedes Teilbäumchen/jede Gerüstachse müssen wir durch Schneiden, mit Sperrhölzern oder durch Binden so positionieren, dass sich jedes einzelne gut entwickeln und sich rundum reichlich mit gut belichteten Fruchstäben garnieren kann. Der Ansatz-Winkel der Leitäste am Stamm soll leicht aufrecht sein (35-45°). Bei neuen Bäumen sind es die starken 1-jährigen Seitentriebe, aus denen wir die Leitäste aufbauen. Wir richten diese so aus, dass sie ca. 45 Grad quer, also nicht rechtwinklig zur Längsrichtung der Pflanzung stehen (Behinderung zum Befahren, des Pflanzenschutzes etc.)

3) **Teilbäumchen-Stärke-Regel:**

Alle Teilbäumchen sollen die ähnliche Dimension und Wuchsstärke aufweisen. Wir richten deshalb unsere Schnittintensität nach dem schwächsten Teilbäumchen aus und beginnen deshalb dort mit den Schnitt- bzw. Formierarbeiten. Das Erziehen der fünf Teilbäumchen auf dem Stamm oben ist anspruchsvolle „Baumschulistenarbeit“!

4) **Anschneide-Regel für die Gerüstachsen:**

Um den Wuchs und die Stärke der Leitäste zu fördern, schneiden wir sie bis sie ihre vorgesehene Endlänge erreicht haben jährlich im 1-jährigen Holz auf ein kräftiges, nach aussen stehendes Auge im oberen Drittel an. Die 2-4 Augen dahinter kann man ausknipsen, damit dort keine Konkurrenztriebe austreiben können. Neutriebe am Leitast, die stärker als die Fortsetzung werden, sind wenn möglich vor dem 21. Juni zu entfernen oder durch Brechen oder Rückschnitt zu schwächen.

Wir schneiden die Gerüstachsen erst an, wenn wir ihre Positionierung optimiert haben (gilt v.a. bei Jungbäumen).

Erst nach dem Erreichen seiner vorgesehenen Endlänge darf ein Leitast auf schwaches, nach unten gehendes Fruchtholz abgeleitet werden. In seiner Aufbauphase soll der Geradeauswuchs eines Leitastes möglichst nicht mit „Ableithaken“ ins mehrjährige Holz unterbrochen werden.

Die wichtigsten Regeln zum Schneiden von Hochstamm-Obstbäumen: Teil II

Ressort Spezialkulturen LZE in Zusammenarbeit mit den Kursleitern; Version 1. Feb. 2018/Franco Weibel

Aus Teil I dieses Kurs-Begleitblatts haben wir gelernt, dass und wie wir die Krone optimal in 5 Teilbäumchen (4 Leitäste plus Mitte) organisieren. Erst jetzt sind wir soweit, dass wir an den einzelnen Teilbäumchen auch das Fruchtholz schneiden bzw. formieren.

Teil II: Mit 5 Regeln Fruchtäste von gutem Ertrag und hoher Fruchtqualität erzielen

5) Licht-Regel:

Der wichtigste „Nährstoff“ zur Bildung starker Blütenknospen, hoher Fruchtqualität und neuen Fruchtholztrieben ist Licht - **“Obstanbau ist Lichtfarming!”**

Deshalb müssen wir pro Teilbäumchen die oberen und äusseren Partien so kurz und schlank schneiden, dass auch unter den im kommenden Jahr neu gebildeten Trieben und ihrer Belaubung noch genügend Licht zu den unteren Fruchtästen und den Gerüstachse/Leitästen gelangt. Manchmal sind sogar zu viele an sich gute Fruchtäste zu dicht beieinander und wir müssen wegen der Lichtregel einige davon herauschneiden.

6) Durchmesser-Regel:

Alle Äste seitlich der Gerüstachse müssen produktive Fruchtäste sein. Wir dürfen nur Seitenäste tolerieren, die an der Anwachsstelle einen Durchmesser kleiner der Hälfte des Durchmessers der Achse aufweisen. Alle Seitenäste die dicker sind stören den Aufbau und die Energieverteilung in der Krone und sind zu entfernen. Der Schnitt erfolgt rechtwinklig zum abzuschneidenden Ast; denn dies ergibt die geringste Wundfläche. Falls das Entfernen an dieser Stelle der Achse eine grosse Kahlstelle verursacht, wenden wir Zapfenschnitt an, damit die Garnierung der Achse dort auf Zukunft erhalten bleibt.

Ausnahme: um ein einfaches und unfallsicheres Anstellen von Leitern zu ermöglichen schneiden wir auf genügend viele starke Verzweigungen (Gabeln), auch wenn diese der Durchmesserregel zum Teil widersprechen.

7) Ansatzwinkel-Regel:

Nur Äste mit einem Ansatzwinkelwinkel bei der Gerüstachse unter rund 30 Grad bei Steinobst, 10 Grad bei Birne und ab der Waagerechten bei Apfel werden produktive Fruchtäste. Steiler abgehende Äste bzw. Triebe müssen wir entfernen oder in die richtige Stellung bringen (Gewichte, Binden, Sperren, Einsägen, sehr dünne Äste kommen durch das spätere Fruchtgewicht selber runter).

8) Anschneid-Regel:

Die bezüglich Licht, Ansatzwinkel und Durchmesser guten Fruchtäste lassen wir möglichst ohne Anschneiden bis zu ihrer vorgesehenen Endlänge durchwachsen. Je höher oben im Baum, desto kürzer ist die mögliche Endlänge wegen der Licht-Regel. Haben sie ihre Endlänge erreicht, kürzen wir sie dort ein (ohne Ableiten), oder entfernen sie ganz zugunsten von günstig gestellten Neutrieben aus dem Leitast („Zukunftsäste“). Wir können den „ausgewachsenen“ Fruchtast auch mit Ableiten auf jüngeres Seitenholz, das ca. in gleicher Richtung wächst einkürzen; möglichst keine Winkel-Äste produzieren! Seitliche Fruchtspiesse an den Fruchtästen halten wir kurz und beachten auch hier die Durchmesserregel. Äste mit zu steilem Ansatzwinkel schneiden wir niemals an (das würde das Problem nur verstärken!) sondern entfernen sie oder formieren sie in eine flachere Stellung.

9) Zukunftsäste-Regel:

Steinobst ist am jungen Holz am produktivsten und hat dort auch die beste Qualität; wobei Sortenunterschiede beim Schnitt zu berücksichtigen sind. Dem kontinuierlichen Nachziehen von jungen Fruchtästen ist beim Steinobst deshalb grosse Aufmerksamkeit zu schenken! Beim Kernobst können wir hingegen gut auch mit älterem, gut gestelltem Fruchtholz bzw. Quirlholz arbeiten.